Osthosener Zeitung

Anzeigeblatt für den

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag Abonnementspreis: Bierteljahr 1 Mark, durch die Post Mk. 1.25. (incl. Besteligeld)



Umtsbezirk Ofthofen

Unzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 &, schwierigerer Satz 25 % Uufschlag. Bei Wiedertzolung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illuftriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

97r 78

Samstag, den 3. Juli 1915

49. Jahrgang

Der Weltkrieg.

Die Ruffen überall geworfen.

Stroza, Krasnik und Tarlow besetzt. Im Südösten 8465 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (W. T. B. Amtlich.)

Südöstlicher Kriegsschauplag

Nach der Erstürmung auch der Höhen südöstlich von Kurostoaice (nördslich von Kurostoaice (nördslich von Hurostoaice (nördslich von Hurostoaice (nördslich von Hursen auf der ganzen Front in der Gegend Mariampol nördlich von Firlejow zum Kückzug gezwungen worden. General v. Linsiugen folgt dem geschlagenen Gegner. Die Beute erhöhte sich bis gestern Abend auf 7765 Gesangene, darunter 11 Offiziere und 18 Maschisnengewehre.

Die Armeen des Generalfeldmarsschalls v. Mackensen haben den Gegener westlich von Zamosz unter ans dauernden Kämpsen über den Labunkeund Porabschnitt zurückgedrängt und diesen bereits mit Teilen überschritten. Weiter westlich ist die seindliche Stelung in Linie Turobin—Krasnik—Jozesow (an der Weichsel) erreicht. Die Borstellungen dei Stroza und Krasnik und diese Orte selbst wurden

noch gestern Abend genommen.

Westlich der Weichsel hatten die Russen unter dem Druck des Angrisss die Brückenkopstellung bei Tarlow räumen müssen. Das südliche Kamienna-User ist vom Feinde gesäubert. Die Truppen des Generalobersten v. Wonrschhaben in erfolgreichen Kämpfen die Russen aus ihren Stellungen südöstelich von Sienna und bei Ilza geworsten und dabei etwa 700 Gesangene vom Grenadiersorps gemacht.

Bei Ralwarja 600 Gefangene.

Destlicher Kriegsschauplag.

Südöstlich von Kalwarja wurde dem Feinde nach heftigem Kampse eine Höhenstellung entrissen. Dabet machten wir 600 Russen zu Gefangenen.

Deutsche Erfolge in den Argonnen. 1900 Gefangene, viel Material erbeutet.

Westlicher Kriegsschauplat.

Ein nächtlicher Angriff auf unsere Stellungen westlich von Souchez wurde abgewiesen

Im Westteile der Argonnen hatten Teile der Armee Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen einen schönen Ersolg. Die seindlichen Gräben und Stützpunkte nordwestlich von Four de Paris wurden in einer Breite von 3 Kilometern und einer Tiese von 200

bis 300 Metern von mürttembergischen und reichsländischen Truppen erstürmt. Die Beute beträgt: 25 Offiziere, 1710 Maan Gefangene, 18 Maschinengewehre, 40 Minenwerser, eine Revolverfanone. Die Berluste der Franzosen sind beträchtlich.

In den Bogesen nahmen wir auf dem Hilsensirst zwei Werke; Rückers vberungsversuche des Gegners wurden abgewiesen. An Gesangenen sielen 3 Offiziere, 149 Mann in unsere Hand,

Oberfte Heeresleitung

Die neuen Siege über die Ruffen.

Die Gnila-Lipa-Stellung erstürmt. — Schlacht bei Krasnik. — Die Russen westlich der Weichsel geworfen.

Wien, 2. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 2. Juli 1915. Ruffischer Kriegsschauplag:

In den mehrtätigen erditterten Kämpsen haben die verdündeten Truppen der Armee Linsingen die Russen was der sehr starken Gnila—Libaschellung abwärts Firlesow geworsen. Der Feind der in östlicher Richtung zurückgeht und auf der ganzen Front verfolgt wird, erlitt abermals schwere Berluste: 7765 Mann wursen in diesen Kämpsen gesangen, 18 Maschisnengewehre erbeutet. Nördlich anschließend dauern die Kämpse noch an.

Ein Fliegererlebnis.

Flug der Flugzeugführer Sielaff und Beobachter Barth am 21. November 1914.

Es war wenige Tage vor der Schlacht bei Lodz, als die russische Offensive zum Stehen gebracht wurde. Noch versuchte der Feind über die Warthelinie vorzustoßen, um einen schwachen Punkt zu entdecken. Dem letzen Auftlärungsslug unserer Abteilung, die noch auf deutschem Boden dicht an der Grenze lag, waren mehrere Tage mit leichten Schneefall gesolgt; eine Wolkenhöhe von nur hundert Meter verbot jeden Flug überm Feind.
Endlich stieg das Barometer und versprach

Endlich stieg das Barometer und versprach besseres Wetter, so daß abends neue Besehle und Auskunft über die Lage vom Stab der Division Menges, der wir zugeteilt waren, abgeholt wurden, um morgens möglichst früh starten zu können.

Am Morgen katte der Wind gedreht, durch einzelne Löcher in den Wolken war blauer himmel zu sehen, so daß Benzin, Del und gewärmtes Wasser nachgefüllt wurden, um unseren Eindecker flugbereit zu machen.

Gegen 10 Uhr, wegen ber Ralte zwarm

eingehüllt, flogen wir ab, schraubten uns auf 1000 Meter hoch und nun nach Often, Steuserstrich 90 Grad. Niemand wird besser und schneller als vom Flugzeug aus den Unterschied zwischen deutschen und russischen Verschältnissen kennen lernen. Welche wohltuende Uebereinstimmung in Deutschland mit der Karte, welche Sauberkeit in der Landschaft, kein Fleckchen Erde erscheint unbenutzt. Da kommt die Prosna, der Grenzsluß, da die erste polnische Stadt. Aus dieser ziehen sich wir aus der Mitte eines Spinnwebens die Straßen heraus, eine so breit von oben aussehend wie die andere, egal, ob Feldweg oder chaussierte Straße, durch seine Gleichsörmigkeit die Orientierung erschwerend. Jeder Ort zeigt ein ähnliches Vild; man muß Kompaß und Transporteur zu hilfe nehmen, um die Flugrichtung stets zu kontrollieren.

Auf der Etappenstraße unter uns ziehen langsam Broviant- und Munitionskolonnen; furz vor Ausiec wird die letzte deutsche Abeteilung sichtbar.

Unser Austrag lautete, die auf den Strassen Szezercow — Luszanowice — Belchatow — Buczef — Szezercow — Belchatow — Wadlew — Lass — Widawa befindlichen Truppen und deren Stärfe festzustellen und in Widawa die Meldung abzugeben.

In 1500 Meter Sohe freuzten wir Szezercow und zeichneten die Schützengraben und Feldbefeftigungen in die Rarte ein, die fich zwischen der Widawa und den öftlich davon gelegenen großen Sumpfen fudlich und nord= lich biefer Stadt befinden. Wir flogen dann weiter südöstlich bis Luszanowice und nach Belchatow. Zu beiden Seiten der Straße Belchatow—Lipy, insbesondere im nördlich angrenzenden Waldabschnitt um Sohe 225 ftellten wir ebenfalls ftarte Feldbefestigungen fest. Die Straße Belchatow-Szezercow war von Truppen frei. Bei Lubiec nördlich des Straßenübergangs über die Pilsia erhielten wir von seindlicher Artillerie Feyer. Auf der Straße Szezercow-Sobfi zogen mehrere Bagenfolonnen, von Ravallerie begleitet, nördlich. Die Straße Buczef—Belchatow war frei, ebenso die von da nach Petrikau führende Straße, soweit von Belchatow zu sehen war. Bei Wadlew wurden lange Waselen war. genfolonnen auf der Strafe von Betrifau in der Abfahrt gesehen, die mit Zeitangabe ein-gezeichnet wurden. Wir stellten fest, daß in den Ortschaften nordwestlich Wadlew mehrere hundert Wagen aufgefahren waren. Auf der Strage nach Last herricht reger Berkehr. Die Dörfer vor uns am Borizont - etwa 25 Rilometer — entfernt und lange Rauchfäulen

Um Dnjeftr hat fich nichts wesentliches er-

eignet.
In Russisch-Polen fämpfen die verbündeten Truppen zwischen Weichsel und Bug mit starken russischen Kräften am Por-Bach und

an der Byznicz. Unfere Armeen greifen überall

Bestlich der Weichsel griffen gestern unsere Truppen die seindlichen Stellungen dei Tarlow an. Um 5 Uhr nachmittags wurde ein Stützpunkt nördlich des Ortes erstürmt. In den Abendstunden arbeitete sich die übrige Angriffssfront die auf Sturmdistanz heran und brach Nachts in die russische Stellung ein. Der Feind ging fluchtartig zurück. In der Verzolgung wurde Jozesow an der Weichsel genommen. Auch aus den Stellungen südöstlich Sienno wurden die Russen zurückgeworsen. 700 Mann wurden hierbei gesangen.

Juruckgewiesene italienische Angriffe.

Italienischer Rriegsschauplag.

Gestern wiederholte sich der italienische Ansgriff auf das Plateau Daberdo. Nach mehrstündiger Vorbereitung durch schweres Geschützseuer seigen nachmittags und abends mehrere Infanterievorstöße zwischen Straussina und Vermegliand ein. Alle wurden wieder unter großen Verlusten des Feindes abgeschlagen.

Vorhergegangene schwächere Angriffe auf einen Teil des Görzer Brückenkopses und im Krngebiet, waren gleichsalls znrückgewiesen worden. Unsere braven Truppen behaupten nach wie vor die bewährten ursprünglichen Stellungen.

Die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten

Stellvertretender Chef des Generalftabs v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Rene Siege über die Russen.

Die Stellungen an der Gnila=Lipa erstürmt. — Die neue Schlacht bei Krasnik und Zamosk.

Jozefow an der Weichsel erobert.

Wirn, 2. Juli. (Etr. Frkft.) Das auch in Galizien seit mehreren Tagen herrschende Regenwetter hielt die verbündeten Armeen nicht ab, die Kämpse eistig sortzusehen und neue Ersfolge zu erzielen. Die Truppen der Armee von Linsingen vertrieben nach heftigem Ringen den Feind aus seinen sehr starken Stellungen an der unteren Gnila-Lipa von Firlejow abwärts. Der Feind, der in östlicher Richtung zurückzgeht, und auf der ganzen Front von der Armee versolgt wird, erlitt abermals schwere Bersluste. 7765 Mann wurden in diesen Kämpsen gefangen, 18 Maschinengewehre erbeutet. Nördslich anschließend dauern die Kämpse noch an.

Auf den bekannten Gefechtsseldern von Krasnik und Zamosz am Pordach und an der Pillea entwickelt sich neuerdings eine große Schlacht, — jett allerdings unter anderen Bershältnissen als in den Augusttagen. Damalsbrachte uns die bedeutend an Zahl und Schußs

wälzten sich über die flache Gegend. Das schnell sich solgende Ausbligen des Geschüßseuses in der Ferne meldet uns die vor uns tobende Schlacht und wir empfanden einen eigentümlichen Reiz, in wenigen Minuten über der Kampflime zu sein. Zum Nachsdenken ist oben wenig Zeit, jeder Augenblick verlangt zweckgemäße Handlung. Ein Bild drängt das andere und das Geschene mußssofort verwendet werden, damit die Meldung

Neben der Drientierung in der Ferne fällt dem Flugzeugbeobachter die Beobachtung der Nähe zu; die Augen müssen umunterbrochen wandern, um alles Auffällige seftzuhalten. Sollte ihn anderes fesseln können, so muß es die Natur sein, die wie ein aufgeschlagenes Buch unten liegt und willig alle Schönheiten offenbart. Wohl mischt sich in diese Empsindungen dann auch eine stille Bewunderung vor den Fortschritten der Technik, die uns die Ersüllung des alten Sehnen der

Ahnen brachte.
Ein Stoß von dem erprobten Flieger in den Rücken bedeutet ftets eine Ueberraschung, und als ich mich umdrehe, zeigt sein Hinweis auf den Tourenzähler eine recht unangenehme Lage. Anstatt seine pflichtgemäßen 1400 Touren zu machen, geht der Motor auf 1200 zurück. Womag der Fehler stecken? Alle Bumpen werden

weite überlegene feindliche Artillerie viele schwere Stunden, heute ist es umgekehrt: die unsere besherrscht auf damals noch ungeahnte Entsernsung souverän jedes Gesechtsseld, während die russische an Zahl unterlegen ist.

Weftlich der Weichsel drongen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen gegen die Kamienna vor. Unsere Truppen griffen die seindlichen Stellungen bei Tarlow an, arbeiteten sich die Stellungen ein. Der Feind zog sich fluchtartig zurück. In der Berfolgung wurde Jozesow an der Weichsel erobert. Auch nördlich von Sienno wurden die Russen geworsen. Hier blieben 700 Maan in unseren Händen.

Um Onjester hat sich nichts wesentliches er-

eignet.

Die russischen Gesangenen in zwei Monaten.

Berlin, 2. Juli. (Etr. Bln.) Gine Bu= sammenstellung über die von den Berbundeten im Often im Mai und Juni gemachten ruffi= schen Gefangenen gibt folgendes Bild: Im öfterreich-ungarischen Generalstabsbericht wurde die Bahl der ruffischen Gefangenen im Juni mit 521 Offizieren und 194 000 Manu ange= geben. Darin sind die im gestrigen deutschen Bericht angegebenen Ziffern enthalten. Dazu kommen noch 25695 Gefangene, darunter 121 Offiziere vom öftlichen Kriegsschauplat, wo Sindenburg das Oberfommando führt. Gesamtzahl der im Juni gemachten ruffischen Gefangenen beträgt demnach rund 220 600 Mann und 642 Offiziere. Die Gesamtbeute des Mai belief sich nach dem amtlichen Bericht pom 2. Juni im Often und Gudoften auf rund 1000 Offiziere und 300 000 Mann. Die Jahl der in den beiden letzten Monaten gefangenen Russen erreicht die Höhe von 1642 Offizieren und 520 000 Mann.

Das Dardanellenabentener.

Ein schweizerischer Fremdenlegionär über die Rämpfe auf Gallipoli.

Die Laufanner "Nevue" veröffentlicht'einige Briefe, die ein 19jähriger Sohn einer angesehenen Familie Laufannes an seine Eltern richtet. Der junge Mann, der aus Abenteuersluft in die Fremdenlegion eintrat, ist auf Gallipoli schwer verwundet worden. Ueber die dortigen Kämpfe schreibt er:

Ich bin geradezu verblüfft über die Urt, wie die Zeitungen über die Dardanellen-Dperationen berichten. In Wirklichkeit wickeln sich die Dinge daselbst sehr schlecht für uns (d. h. für die Entente) ab. Bei der ersten Landung blieben von den 1300 Mann unferer Abteilung der Fremdenlegion nur 130 übrig. Das war am 28. April. Am 8. Mai, nachdem wir 800 Mann Berftarfung erhalten hatten, fanden zwei Bajonettangriffe ftatt: von 950 Mann famen nur 300 zurück. Um 26. Mai trafen 1200 Mann neue Berftart. ungen ein, demen ich angehörte. Rach den Rämpfen vom 1., 2. und 4. Juni find von uns nur noch 300 bis 400 zurückgefommen,

nachgearbeitet. Der Tourenzähler springt wiesder hoch, um sosort nachzulassen 1000, 900 Touren und rapid gehts auf 700 zurück. Der Luftzug schleudert uns Kühlwasser ins Gesicht und zeigt uns damit die Fehlerquelle. Ein Geschoß hatte den Kühler oder ein Wasserrohr getroffen.

Blitzschnell heißts überlegen. Höhe 1500 Meter, mindestens 30 Kilometer von der deutsschen Linie entsernt, unter ums seindliche Truppen, die fortsahren, ums zu beschießen. Bei einer Höhe von 1500 Meter dürste der Apparat im Gleitslug noch etwa 12 Kilometer zustücklegen, hinzukäme die noch übrige motorische Krast. Bohin? rust der Führer und sofort deute ich auf die sädwestlich von ums liegenden großen Wälder. Nun, da der Motor schweigt dringt der Kanoner. donner deutlich an unser

Ohr.

Während des Gleitfluges machen wir uns fertig für die Ueberraschungen, die unten unster harren werden. Die schweren Filzstiefel wers den ausgezogen, die Karten eingesteckt, ebenso Stopuhr, Barometer und Kompaß. Der für Eventualitäten stets mitgesührte kleine Rucksack wird zugebunden, der Mündungsschoner des Karabiners abgenommen und die Sturmstreichshölzer bereitgelegt, denn es ist erste Pflicht, den Aufrack und die Fielden den Leparat nicht in Feindeshänden sallen zu

hiervon die gute Sälfte mit so starken Berletzungen, daß ihr Rücktransport ersorderlich wurde. Außerdem wurden ein Umienregiment, ein Rolonialregiment und ein auftralisches Regiment fast vollkommen vernichtet."

Gin Brief vom 4. Juni enthalt fodann einige Ginzelheiten über das Gefecht am fel-

ben Tage :

"Es galt unter allen Umftanben einen Sügel zu nehmen, der unfer Bordringen feit einem Monat aufhält. Am 4. Juni um 10 Uhr Bormittags begann eine intenfive Beschießung diefer Stellung durch unsere an Land gebrachte Artillerie und durch die Flotte. Mis um Mittags fich nichts mehr in den feindlichen Stellungen rührte, wurden wir jum Angriff mit dem Bajonett vorgeschickt: Entfernung 250-300 Meter. Das ging febr gut bis auf hundert Meter an die feindliche Stellung heran. Dann aber plöglich, "ratatala, pan, poum", fangen Mitrailleufen und 77er Geschütze Feuer zu speien an. Bon 900 Legionaren in unferem Bataillon sind 212 zurückgekommen, hiervon eine gute Ungahl verwundet. Und wir haben feinerlei Fortschritt gemacht, obgleich die Zeitungen berich= ten, daß wir drei Reihen Schützengraben genommen hatten. Und wenn Diefelben Beitungen schreiben, daß Tausende von Toten auf dem Kampffelde liegen so vergessen sie beizuseten, daß diese Toten, Legionare, Engländer und Auftralier find, und außerdem Mannichaften des . . . Regiment's (Linie), die einzigen Truppen, die sid, gut schlagen. Der Grund, warum wir fo bedeutende Berlufte erlitten und die Schützengraben mit ihren feche Maschinengewehren und vier 77er Batterien nicht nehmen konnten ist, der daß die Zuaven und Senegalesen ihre Waffen wegwarfen und wie die Safen davon liefen. Die taufende von Toten, die auf me= nige Meter Entfernung von den Stellungen verwesen, werden uns noch eine Choleraepi. demie herbeiführen. Es ift unmöglich die Toten zu begraben, denn die Türken schießen mit unbarmherziger Sicherheit all die nieder, die sichtbar werden. Dasist fein Krieg mehr, das ift eine Metgerei . . .

Der Brief bestätigt die türkischen Darstellungen, die von den surchtbaren Berlusten des Feindes berichteten; die englischen und französischen Berichte charakteisiert der Brief

schreiber selber zur Genüge.

Der Seekrieg. Neue Torpedierungen

London, 1. Juli. (Priv.-Tel. Indir. Etr. Bln.) Reuter meldet: Das Dampsichiff "Armenian", das von Newport News kam, wurde torpediert. Die Ueberlebenden erzählten bei ik, rer Ankunft in Cardiff, daß sie bei den Scilly-Inseln ein Unterseebot sahen. Man gab sich die größte Mühe zu entkommen, aber das Unterseeboot holte das Schiff rasch ein und gab ein Anzahl Kanonenschüsse ab. Die Bestatung begab sich darauf in die Boote. Das Unterseeboot bohrte das Schiff hierauf mit zwei Torpedos in den Grund. Die Besatzung zählte

Hoter uns galoppieren Reiter nach und schießen auf uns; unwillkürlich erinnere ich mich bes bekannten Kriegsbildes "Ballonversolgung" eines phantasievollen französischen Meisters. Unter uns eine Kirche, um die eine Gruppe Leute stehen und uns erstannt nachschauten. Nun wird der Landungsplatz herausgesucht. Sinter dem Wald, den wir niedrig übersliegen, liegt eine Schonung, die ein Flüßchen durchzieht, dann wieder ein großes Waldstück. Ich ruse dem Führerzu, auf der anderen Seite des Flüßchens zu landen und, prächtig abgesangen, setzt der Eindecker in den halbhohen Bäumen der Schonung auf und steht.

Wie während des Gleitfluges verabredet, sticht der Führer sofort nach der Landung mit dem Seitengewehr in den Fallbezintank, Ruckssack, Pelz und Karabiner sind schon hinausgeworsen und ein Streichholz vorm Abspringen setzt das Flugzeug und uns in lichte Flammen. Wir beide von dem sprizenden Fallbenzin der erde. Ich laufe zurück zum Apparat und hole Rucksack und Karabiner; der schöne Pelz brennt schon lichterloh. Ein letzter Blick auf das Flugzeug, von dem bereits beide Flügel bis zur Hälfte in hohen Flammen brennen und dann gehts los nach dem Wald zu. (Schl.f.)

50 Mann, unter benen 11 Amerikaner maren. (Aus welchen Gründen Reuter gefliffentlich die elf Amerikaner hervorhebt, liegt auf der Hand.) Die "Armenian" war ein Schiff von 8825 Tonnen und gehörte nach Liverpool und gwar war fie 1895 in Belfast gebaut und war Gisgentum der Reederei I. Lenland u. Co. in Liverpool.

London, 1. Juli. (Briv. Tel. Judireft. Ctr. Bln.) Reuter meldet aus Baltimore in Frland: Die norwegische Barke "Thiftlebank", Die mit Getreide an Bord von Bahia Blanca nach England fuhr, ift |bei Faftnet torpediert

worden. Ein Teil der Besahung ist in Baltimore angekommen. (Es war Konterbande an Bord. Ann. des W. T. B.) **London**, 1. Juli. (W. T. B. Nichtamtl.)

Meldung des Renterschen Bureaus: Der Rapitän des Dampfers "Scottish Monarch" hat mitgeteilt, daß er ungefähr 40 Meilen südlich der fleinen Insel Bally Cotton, an der Südküste von Irland, zwei Unterseeboote gesichtet habe. Er habe sojort abgedreht und sie mit Bolldamps vorbeigesahren, aber er wurde ichness einenbelt. Die 12-Maata warm wurde schnell eingeholt. Die Il-Boote waren grau gestrichen, und ungefähr 100 Meter lang führten jedes zwei Geschütze. Als sie fich vis auf 100 Yards genähert hatten, eröffneten fie ohne Warnung tas Feuer. Die Befatzung ging in die Boote, bas Schiff fant um 7 Uhr, als mehrere Schuffe abgefeuert waren. Gein Borber- und hinterteil brannten.

Die Rückkehr der Schwerverwundeten aus England.

Umfterdam, 2. Juli. (Briv.=Tel. Ctr. Frkft.) Die hollandischen Zeitungen melben aus Rosen= dal: Geftern und heute kam der Zug mit deutichen Bermundeten (die gegen englische ausgetaufcht wurden) in der Station Rojendaal an. Der Bug bestand aus mehr als 50 Wagen, worunter ein Speisewagen, Operationswagen und verschiedene Wagen für die Offiziere. Ins-gesamt kamen aus Bliffingen 197 deutsche Rote Kreuz Militärs und 70 Berwundete in Rosendaal an. Ebenso wie bei der Ankunst des englischen Zuges, war auch diesmal die gesamte Rote Kreuz-Abteilung aus Rosendaal am Bahnhof anwesend, die den zurückkehrens den Gesangenen allerhand Erfrischungen zus fommen ließen. Es fiel auf, daß unter den verwundeten Deutschen viel mehr Schwerver= wundete waren, wie bei den Englandern. Den meiften fehlte ein Urm ober ein Bein, einzelne waren blind. Die Berwundeten kamen von allen Schlachtfelbern von der Weftfront und einzelne aus den Gefechten in der Rordfe. Auf die Frage, wie fie es in der englischen Gefan= genschaft gehabt hätten, wünschten die meisten nicht zu antworten. Einige erklärten, daß der Zustand in den englischen Gefangenenlagern anfänglich schlecht gewesen sei, in den letzten Monaten jedoch sei die Nahrung und Verpstegung nur zu loben gewesen. — Ungefähr um ½1.2 Uhr suhr der Zug ab. Die niederländischen Rote Rreug-Soldaten blieben guruck, fie bleiben auch heute noch in Rosendaal, um die 150 englischen Bermundeten zu erwarten, die noch

aus Bruffel kommen muffen, und die heute Abend in Rofendaal fein werden.

Machen, 2. Juni. (B. I. B. Richtamtl.) Geftern Nachmittag gegen 2 Uhr trafen, aus England fommend, 187 Mustauschgefangene mit dem Lazarettzug der Städte Jerlohn, Altena und Effen auf dem vom Roten Kreuz Machen herrlich geschmückten Bahnhof Machen-West ein. Bur Begrugung waren anwesend bie Spiten der Militar- und Zivilbehorben, gahlreiche Offiziere, Die Geiftlichkeit und ber Borftand des Roten Kreuzes Nachen. ergreifend war die Begrugung der aus englischer Gefangenschaft Burudfehrenden, ins. besondere der Schwerverwundeten und In-validen. Bor Beginn des Festmahles hielt der Garnisonskommandant, Generalmajor Bigge, eine Ansprache. Er bewillkommnete die in die Heimat Zurückkehrenden und verlas folgendes von der Kaiferin eingetroffene Telegramm: "Neues Palais, 30. Juni. Den tapferen Streitern, die heute beutsichen Boden zum ersten Male wieder betreten fende ich herzlichen Billfommengruß. Die heimat wird der Dankesschuld gegenüber ihren Sohnen eingedenkt fein und nach beften Rräften die Wunden heilen, die der Rrieg ge-Schließlich brachte er ein von schlagen hat." den Unwesenden brausend aufgenommenes Soch auf das Kaiserpaar aus. Nach dem Festmahl wurden die Austauschgefangenen in das von den Löhnerschen Erben der Stadt großherzig zur Versügung gestellten Verwundeten-Erho-lungsheim gebracht. Auf dem Wege nach Aachen waren die Austauschgesangenen in Lüttich begrüßt worden, wobei jedem Insassen des Zuges ein Blumenstrauß überreicht wurde.

New-York, 1. Juli. (B. T. B. Nichtamt= lich.) Melbung des Reuterschen Bureaus. Nach einer Meldung der Affociated Preß aus Ba-shington vom 29. Juni teilt jest die amerikanische Regierung dem deutschen Marineamt durch die amerikanische Botschaft die Abreise eines jeden amerikanischen Paffagierschiffes, die vermutliche Zeit seiner Durchreise durch die Rriegszone, fowie die getroffenen Borfichtsmaßregeln mit, damit die Befehlshaber der deut= schen Unterseeboote die amerikanischen Schiffe nicht mit britischen verwechseln.

Amerika und Meriko. Huerta festgenommen.

New-York, 28. Juni. (Etr. Frkft.) Huerta wurde auf dem Weg nach Meriko von ameristanischem Militär verhaftet.

Lokales.

Ofthofen, den 3. Juli 1915.

* In der letten Zeit find in Folge von Gesuchen, welche auf Bunsch der Angehörigen feitens der Lazarettleitung bei den vorgesetz-ten Sanitätsämtern eingereicht worden find, folgende Berwundete aus Ofthofen und naherer Umgebung dem hiefigen Lazarett über-wiesen worden : Adam Solzmann, Ref.=

Inf.=Reg. 222 aus Ofthofen, Landwehrmann John Me h, Landw.-Inf.-Reg. 87 aus West-hosen, Gefr. Martin Lösch, Res.-Infant.-Reg. 221 aus Herrnsheim, seither im Lazarett Raumhurg a. Salla R. Sailmann R. Naumburg a. Saale, J. Beilmann, L.-J.-Reg. 118 aus Rheindürkheim, seither im Lazarett Merseburg und Unteroffizier Jaf. Dimmler, J.R. 118 aus Ofthofen, feither im Lazarett Salberstadt. Weitere Gesuche sind noch in der Schwebe. Es wird natürlich immer dafür geforgt werden, daß engere Landsleute auf Bunfch jederzeit hier Unterfommen finden können.

* Die Trauben entwickeln fich bei dem prächtigen Wetter auf das Günftigfte. In Serrnsheim hat man bereits mit

dem Schneiden des Rorns begonnen. Die Anmeldungen neuer Fernfprechanschlüsse welche gelegentlich des planmäßigen Ausbaues der Fernsprechabteilungen im kom-

menden Hochsommer und Herbst hergestellt werden sollen, muffen spätesten bis g um 25. Juli ben guftandigen Boftanftalten

vorgelegt merden.

Beripatet angemeldete Anschlüffe, die infolgedeffen außerhalb des Bauplans nur mit Mehr= aufwendungen (3. B. durch besondere Entsen= dung einer Baukolonne ufm.) hergestellt werden fonnen, werden in dem laufenden Bauabicinitt nur dann ausgeführt, wenn die Antragsteiler als Entschädigung für die Mehrkosten eine Pauschsumme von 15 Mk. entrichten oder, wenn diese Mehrkosten den Betrag von 30 Mk. überfteigen, den wirklich aufgewendeten Roftenbetrag erftatten.

Gvangelifche Gemeinde Ofthofen.

Sonntag, 4. Juli. morgens 91/2 Uhr. Predigtgottesdienst

morgens 101/2 Uhr Choralftunde Chriftenlehre in der Kapelle des Bosamenchors morgens 101/2 Uhr

Ev. Gemeinde Rheindurkheim. Sonntag 4. Juli.

Predigtgottesdienst Chriftenlehre

nachmittags 1 Uhr nachmittags 2 Uhr (Pfarrer Illert.)

Ernteflächenermitteling.

In der Zeit vom 1. bis 4. Juli foll die Größe der Getreide= und Rartoff ifflächen im ganzen Reich ermittelt werden. Zu diesem Inweck werden eine Anzahl Zähler die Landwirte fragen um die Resultate gleich in die Zählung nich zu viel Zeit in Anspruch nimmt ist es notwendig, daß vorh er bie Gesamtflächen der einzelnen Getreidearten: Winsterweizen, Sommerweizen, Roggen, Gerste, Hafer und der Kartoffelslächen fetgestellt sind und den Bahlern angegeben werden fonnen.

Bemerkt wird noch, daß die Bählung nicht etwa zu steuerlichen Unterlagen dient, fondern nur im Intereffen der Bolksernährung erfolgt.

Dithofen, 1. Juli 1915. Großh. Bürgermeifterei Ofthofen.

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Ofthofen.

REX-Einkoch-Apparate

Separatoren u. Buttermaschinen Leiter= u. Kastenwagen alle Größen Waschmaschinen alle Arten

billigst bei

J. Darmstadt

Montag Abend um 81/2 Uhr findet im Gafthaus von Franz Dannfald eine

des Jahrganges 1897 ftatt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Einige Altersgenoffen.

Wichtig f. Pferdebesiger (Hafererfat)

empfiehlt

S. Hirsch.

In der Straffache

gegen die Chefrau Abam Dubs II. in Rheindurkheim wegen Milchfälschung hat das Schöffengericht in Ofthofen am 19. Mai 1915 für

Die Angeklagte Chriftine Dubs geb. Andreas, geboren am 2. Mai 1862 zu Dolgesheim, evangelisch, Ghefrau des Adam Dubs des Zweiten in Rheindürkheim, vorbestraft, ist schuldig des Verzgehens im Sinne des § 10 Nahrungsmittelgesetzes und wird deshalb in eine Geköngnisktrafe von drei Weschen und in eine Geköngnisktrafe von drei Weschen in eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und in eine Gelbstrafe von 20 Marf ev. 4 Tage Gefängnis und in die Kosten bes Berfahrens verurteilt.

Das Urteil ist zweimal in der "Wormer Zeitung" und in der ofener Zeitung" aut Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen. Die Richtigkeit der Abschrift der Urteileformel wird beglaubigt und die Bollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Ofthofen, den 25. Juni 1915.

Herrmann,

Gerichtsschreiber des Großh. Umtsgerichts.

in großer Auswahl

A d'Angelo

Beathlen Sie

die heutige Beilage der Firma

LANDAUER Worms

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch den Heldentod unseres lieben treuen Sohnes, Bruders und Neffen, des

Lt. d. R. u. Kompf. im Res.-Inf.-Reg, 236

Reinhard Kissinger

betroffen hat, sagen wir Allen unseren aufrichtigen Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Joh Adam Kissinger.

Selzen und Osthofen, den 1. Juli 1915.

Einmachgläser zum Binden in allen Größen und Preislagen Geleegläser zum Binden in verschiedenen Größen Soniggläser zum Binden und mit Schraubenverschluß Ansetzlaschen in verschiedenen Größen Feldkrüge, Weinkrüge

Einkochapparat 8.50 komplett nur Mk.

Apparatgläfer "Atali" genau wie Reg in eng und weit nur viel billiger.

Biktoria-Confervengläfer weit und fehr billig

Für meine Confervengläfer leifte ich Garantie! Babe Duplergläfer u. Upparate in vielen Größen u. Weiten

Einzeln u. Teile zu Apparate und Gläser.

Salichlpergament=Papier Rolle 10 u. 20 & Saftpressen in verschiedenen Preislagen Eismaschinen 1, 2, 3 Liter

Filiale Max Joseph, Osthofen.

= Saweiß=Socken =

sicherster Schutz gegen Fußschweiß.

= L. Herz Söhne.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau

Katharina Dannfald Wtw.

fagen wir Herrn Pfarrer Schütz für den ehrenvollen Nachruf, der hiefigen Schwefter Marie und den Schweftern vom St. Martinsstift für ihre liebevolle Pflege und den vielen Kranz- und Blumenspenden unsern innigsten Dank.

Bensheim, Dithofen, 1. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen Familien Iohann u. Franz Dannfald



Unsere Rasse ist während des

Monats Juli, der Abschlußarbeiten wegen, nur Vormittags von 8—12 Uhr geöffnet.

Wir bitten hierauf gef. Rücksicht zu nehmen.

Pfälzische Bank

Agentur Ofthofen.

In der Strafsache

gegen den Seinrich Beiling in Ofthofen wegen Beleidigung, hat das Großh. Schöffengericht in Ofthofen am 19. Mai 1915 für Recht erkannt?

Der Angeklagte Heinrich Beiling geboren am 3. März 1865 zu Wörrstadt, evangelisch, verheiratet, vorbestraft, Metger und Wirt in Osthosen ist schuldig der Beleidigung im Sinne §§ 185 186 200 St. G. B. in 2 Fällen und wird deshalb in eine Geldstrase von je 80 Mk. evtl. je 20 Tage Gesängnis, sowie in die Rosten des Bersahrens einschließlich der Nebenklage verurteilt. Dem Nebenkläger Tierarzt Rosenberg in Osthosen wir das Recht zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb 8 Tagen nach Rechtskrast auf Rosten des Angeklagten einmal in der Osthosener Zeitung öffentlich bekannt machen zu lassen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Bollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Ofthofen, den 28. Juni 1915

LS) gez. herrmann Gerichtsschreiber des Gr. Umtsgerichts.

Reine

Vienenhonig

verkauft

Jak. Sieboth